

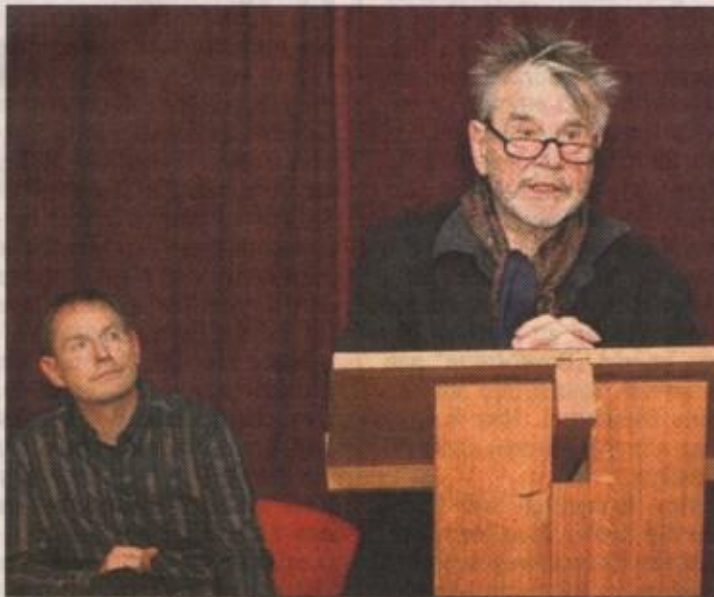
Schwärmte fürs Schwarzwaldmädel

Theaterschauspieler Hilmar Thate bei Plögerts-Promitalk in der Fürstenwalder Kulturfabrik

Fürstenwalde (co) Ein Gespräch über Brecht und Fassbinder war angekündigt – und es wurde viel mehr: Am Freitagabend gastierte Theaterschauspieler Hilmar Thate beim „Promi-Talk“ mit Donato Plögert in der Fürstenwalder Kulturfabrik.

Plögert und der ebenfalls aus Berlin angereiste Thate hegten von Beginn an keinen Zweifel an gegenseitiger Sympathie. Schon bei der Begrüßung konnte sich der Moderator vor Lachen kaum halten und auch ein vergnügter, wenn auch in die Jahre gekommener Thate ließ sich gern darauf ein. Längst war man da schon beim Du. Anfänglich wurden spitzfindig Nettigkeiten über das Aussehen ausgetauscht, dann spielte Plögert dem 81-Jährigen die Bälle zu – Thate durfte in Erinnerungen schwelgen. Beispielsweise, wie er als lustiger Mensch den Wechsel zu ernstesten Rollen hinbekommen hat. „Ich bin total verkitscht, ich lasse mich in die Rollen hineinfallen.“

Viel erfuhren die rund 90 Gästen in der Dachetage über Thates Vita. Als Arbeiterkind sei



Gebannt: Hilmar Thate las Passagen aus seinem Buch vor, Moderator Donato Plögert hörte interessiert zu. Foto:MOZ/Cornelia Link

er durch den Vater schon früh mit Musik in Berührung gekommen. Das „Schwarzwaldmädel“ ist seine Lieblingsoperette – er sang spontan los. Berufswunsch? „Gott oder Weihnachtsmann. Das schlummert noch in mir.“ Mit 16 Jahren lernte er Schauspielerei

in Halle und kam zum Berliner Ensemble. Helene Weigel habe ihn erst gar nicht gemocht, Bert Brecht empfing ihn in Weißensee zum Vorsprechen. „Er war ein freundlicher Mensch.“ Sophia Loren sei eine Grande Dame – ob da je mehr gelaufen ist, ließ

Thate offen. Mit Angelica Domröse – seit 36 Jahren ein Paar – verließ er nach Biermanns Ausweisung 1980 die DDR. „Nicht aus Geldgier, ich wollte spielen, das war dort nicht mehr möglich.“

Im Westen gelang es Thate wieder zu spielen – umjubelt am Schillertheater mit „Jeder stirbt für sich allein“. Gefeierte wurde er auch als Darsteller im Film „Die Sehnsucht der Veronika Voss“ unter Fassbinder. „Der war nicht exzentrisch, er war ein Genie“, so Thate. Heute habe er nur noch wenig Lust zu arbeiten. „Die Drehbücher sind schlecht. Die Schauspieler bilden keine Teams mehr.“ Klar gebe es Nachwuchstalente, toll sei auch Robert Redford. Aus seiner Biografie las Thate noch ein paar Passagen und schloss den Abend dann singend und unter Applaus. „Ich habe ihn 2011 schon erlebt, er ist ein beeindruckender Mensch und Schauspieler“, lobte Ilona Lorenz aus Frankfurt (Oder) und holte sich ein Autogramm. Mehr Respekt und Ruhe unter den Zuschauern hätten sich indes ihre Lehrerkollegen gewünscht.